№ 11. **HEDWIGIA.** 1873.

Notizblatt für kryptogamische Studien,

nebst Repertorium für kryptog. Literatur.

Dresden, Monat November.

Inhalt: G. v. Niessl, über Sordaria appendiculata Awd. und S. curvula de By. — Repertorium: G. Winter, die deutschen Sordarien; Berkeley and Broome Notices of British Fungi; G. Zeller, Algen von Arracan und British Burma. — Neue Literatur. — Todesanzeige.

Ueber Sordaria appendiculata Auwd und S. curvula de By.

In meinen „Beiträgen zur Kentniss der Pilze" habe ich eine bis dahin in der Literatur noch nicht bekannte Sordaria als S. appendiculata Auersw. beschrieben und abgebildet. Hierbei stütze ich mich:

1. Auf Exemplare, welche ich von Auerswald mit der obigen Bezeichnung erhielt, und deren Substrat Hasenkoth ist.

2. Auf zahlreiche Stücke mit derselben Unterlage, welche ich selbst bei Brünn gesammelt und an A. gesendet, der sie als S. appendiculata agnoszirte.

Endlich besitze ich noch Auerswald'sche Exemplare auf Rindskoth, welche mir, als ich sie zur Zeit untersuchte, nur einzelne ausgestreute Sporen lieferten. Da diese mit jenen der früher erwähnten Belege im Wesentlichen übereinstimmten, so war ich völlig überzeugt — und man wird das erklärlich finden — in Allem das vor mir zu haben, was Auerswald unter diesem Namen verstanden hatte.

Im Jahrgang 1872 der botanischen Zeitung berührte S. 834 Herr G. Winter gelegentlich einiger bestätigender und ergänzender Bemerkungen zu meiner Abhandlung die Eigenthümlichkeiten der Perithecien-Behaarung dieser Art, und bemerkt: „N. erwähnt diese (die Behaarung) in seiner Arbeit allerdings auch, doch würdigt er sie nicht hinreichend". Obwohl mir nun schien, dass ich Alles beschrieben und gezeichnet, wie ich es gesehen, war mir doch die Bemerkung nicht besonders auffallend, weil ich aus dem Weiteren ihren vollen Sinn nicht entnehmen konnte.

Als ich nun vor Kurzem Winters vorzügliche Monographie der deutschen Sordarien erhielt, war ich nicht wenig überrascht, dass dort die Perithecienbekleidung dieser Art, welche der Autor aus Gründen, die man in der erwähnten

Schrift finden wird) als S. curvula de Bary anführt, allerdings ganz und gar anders beschrieben und abgebildet wird als dies in meiner Arbeit geschehen, und in der That, wenn meine Zeichnung das hätte vorstellen sollen, was Winter vor sich gehabt, so wäre die erwähnte Bemerkung in der botanischen Zeitung von sehr milder Beurtheilung eines groben Fehlers.

Es war mir nun klar, dass, was ich unter S. appendiculata Aw. verstand, auf Grund des früher Angeführten, und was Winter, ebenfalls gegründet auf zahlreiche Originalstücke und Auerswald'sche Determinirungen, damit meint (d. i. die Sord. curvula) zwei ganz und gar verschiedene Pilze sind, welche Auerswald gelegentlich mit demselben Namen bezeichnet hat, was ohne Beachtung der Perithecien mit Rücksicht auf die ähnlichen Sporen sich leicht erklärt. Nach einer freundlichen Mittheilung des Herrn Winter ist Alles, was er als S. appendiculata von Auerswald gesehen die S. curvula, und auch auf dem vorhin erwähnten von Auerswald erhaltenen Stückchen Rindskoth habe ich nun selbst nach langem Suchen viel Perithecium dieser Art gefunden. Dennoch ist es vielleicht nicht ganz leicht, und gegenwärtig auch ziemlich überflüssig zu entscheiden, welche von beiden Arten Auerswald zuerst unter seiner appendiculata verstand.

Was nun meine S. appendiculata betrifft, denn als Auerswald'sche kann ich sie in keinem Falle mehr ganz ansprechen, so habe ich schon in meinen Beiträgen erwähnt, dass sie der S. fimiseda Ces. et de Not. nahestehe, habe die Unterschiede hervorgehoben und auch bemerkt, dass sie de Notaris, der meine Exemplare gesehen, als ganz wesentlich von S. fimiseda verschieden erklärte. Der oben erwähnten gefälligen Mittheilung Winters verdanke ich die Aufklärung, dass dieser, wo er auf Seite 25 seiner Monographie bei Sord. fimiseda sagt: „Die auf Hasenkoth von mir gefundenen Exemplare zeigen bedeutend kleinere Sporen“ unsere S. appendiculata vor sich hatte, was ich vordem aus diesem Satze nicht entnehmen konnte, da ich Wintersche Exemplare auf Hasenkoth (Dölauer Heide) besitze, welche völlig die typische S. fimiseda mit etwas kleineren Sporen (48 – 50 mck.) darstellen. Winter zieht demnach auch die von mir als S. appendiculata beschriebene Form zu fimiseda und zwar indem er sie ohne weiteres mit dieser identifizirt also sie auch nicht als Varietät unterscheidet. Da ich nun eine Controverse über den specifischen Charakter irgend einer Form heutzutage noch mehr als sonst für wenig fruchtbar halte, indem sich hierbei doch nur subjektive Anschauungen geltend machen, so will ich hier nur soviel bemerken, um vorzubeugen, dass

diese Form übersehen werde. Bis weitere Erfahrungen vorliegen halte ich indessen den beschriebenen Pilz als Sordaria appendiculata (Auersw. part), aber nicht Sord. curvula de By (Auersw. part) und auch nicht Sord. fimiseda Ca. et de Not. aufrecht, und will ihn nur noch gegenüber der normalen Form der letzteren Art, zu welcher er, wenn man die Anschauung Winter's theilt als Abänderung gezogen werden müsste, durch einige Worte charakterisiren.

In den Perithecien sammt ihrer Behaarung finde ich keinen irgendwie wesentlichen Unterschied. Die Sporen sind bei S. appendiculata kaum halb so gross als bei fimiseda, nämlich $\frac{26-28}{14-15}$ mck. bei jener, gegen $\frac{52-60}{28}$ bei dieser. Das untere Zellenanhängsel ist bei S. fimiseda cylindrisch, und durch einen Gallertfortsatz, welcher sehr konsistent ist, bis auf das 2—3fache der Sporenlänge verlängert; bei S. appendiculata ist dieses gegen das Ende verschmälert, also konisch, stets kürzer als die Sporen. Eine Verlängerung desselben durch ein Gallertanhängsel habe ich nie bemerkt. Ohne gerade allzuviel Gewicht auf die doppelt kleineren Sporen zu legen, möchte ich nun daran erinnern, dass bei Sordarien, welche verschiedene Substrate bewohnen, erfahrungsgemäss die Sporengrösse mit den übrigen Eigenthümlichkeiten der Art konstant bleibt, oder doch nur um wenige mck. variirt, wie etwa die auf den verschiedensten Substraten wachsende S. fimicola, dann macrospora, discospora u. A. zeigen. —

Ich hielt mich zu diesen Bemerkungen verpflichtet, weil sonst die Einziehung der S. appendiculata aus meiner Arbeit als Synonym zu S. curvula bei Winter offenbar zu Verwirrungen Anlass geben musste. Da die Art bei uns ziemlich häufig, und konstant in ihrem Vorkommen ist, hoffe ich bald eine hinreichend grosse Zahl von Exemplaren zur Vertheilung in den fungi europ. beisammen zu haben, so dass sich dann jeder Besitzer dieser Sammlung sein Urtheil selbst wird bilden können. G. v. Niessl.

Repertorium.

Georg Winter, Die deutschen Sordarien. Halle 1873. (Separat-Abdruck aus den Abhandlungen der Naturforsch Gesellschaft zu Halle. XIII. I.)

Verfasser giebt zunächst einen Ueberblick über die Geschichte der Gattung Sordaria, dem eine kurze Betrachtung ihrer morphologischen Verhältnisse folgt. Der systematische Theil beginnt mit Feststellung des Gattungsbegriffs Sordaria,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 12_1873

Autor(en)/Author(s): Niessl von Mayendorf Gustav

Artikel/Article: Ueber Sordaria appendiculata Auwd und S. curvula de By. 161-163